Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 3 Mk. 60 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

AK&S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 35 Jahren. Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20.

Nr. 119. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Lohnbewegung der Schuhmacher. Ortskrankenkasse. Gegen den Alkohol. Gerichtsverhandlungen. Kaiserreise. Russ.-jap. Krieg. Berliner Kunstausstellung 1905. | **Sonntag, 30. April 1905.**

Neueste Drahtmeldungen vom 29. April.

Zur Reise des Kaiserpaares.

Bari. Gestern abend wurden Feuerwerke abgebrannt. Heute morgen gegen 9 Uhr gingen der Kaiser und die Kaiserin bei herrlichem Wetter an Land, um eine ausgedehnte Automobilfahrt zu unternehmen. Bei der Landungsstelle hatten geschmückte Rennboote des hiesigen Ruderklubs Aufstellung genommen. An Land bildeten Vereine mit ihren Fahnen Spalier. Eine gewaltige Menschenmenge brachte dem Kaiser und der Kaiserin auf dem ganzen Wege Ovationen dar.

Erdbeben.

Heidelberg. Die hiesigen Apparate registrierten heute morgen 2 Uhr 49 Minuten ein kurzes heftiges Erdbeben.

Bern. In der westlichen Nordschweiz wurde heute morgen gegen 3 Uhr ein heftiges Erdbeben verspürt. In Wallis, wo es am stärksten war, wurden einige Häuser beschädigt.

Paris. In der letzten Nacht wurde in Pontarlier, Belfort und Lyon, sowie in einem Teile des oberen Rhonetales ein Erdbeben verspürt.

Berlin. Ein amtliches Telegramm aus Windhuk meldet: Reiter Adolf Wilhelm Seifert, früher 38. Füsilier-Regiment, hat sich am 23. April bei Kub durch Unvorsichtigkeit mit seinem Karabiner erschossen. Nachträglich gemeldet: Im Gefecht bei einer Wley, östlich des Elefantenflusses, südlich Kowise Kolk, am 7. April 1905 gefallen: Unteroffizier Hans Oertwig, früher 5. Pionierbataillon.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Die Differenzen bei der hiesigen Ortskrankenkasse sind endgültig beseitigt. Zwischen der Kasse und den ärztlichen Bezirksvereinen ist es zu einer freiwilligen Verständigung gekommen. Die gestrige Generalversammlung beschloß, Anfang Mai die freie ärztliche Familienbehandlung wieder einzuführen. Durch diesen Beschluß wird dem Kassenvorstande die Selbstverwaltung zurückgegeben. Außerdem ist mitzuteilen, daß sämtliche Zivil- und Strafklagen zwischen der Kasse und den alten Leipziger Aerzten infolge des Generalversammlungsbeschlusses zurückgenommen werden.

Chemnitz. In der vergangenen Nacht ist das alte Fabrikgebäude der Fahrrad- und Schreibfedernfabrik von Gebr. Revoigt in dem benachbarten Reichenbrand teilweise niedergebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Störung.

Erfurt. Die staatlichen und kirchlichen Behörden haben beschlossen, die berühmte alte Peterskirche wieder herzustellen.

Nürnberg. Die Siemens-Schuckert-Werke haben ihren Arbeitern eine zehnprozentige Lohnerhöhung und Ordnung der Akkordverhältnisse zugesagt, welche am 1. Mai in Kraft treten sollen. Damit ist der drohende Streik vermieden.

Waldshut. Der Reichstagsabgeordnete Pfarrer Schuler (Zentr.) erlitt einen lebensgefährlichen Schlaganfall.

Hamburg. 18 große Berufsvereinigungen hiesiger Arbeitgeber machen bekannt, daß die Arbeiter, welche wegen Beteiligung an der sozialdemokratischen Maifeier am 1. Mai von der Arbeit fortbleiben, als kontraktbrüchig entlassen und nicht vor dem 11. Mai wieder eingestellt werden.

Paris. Dem aus Anlaß der 16. Weltkonferenz der Christlichen Vereinigung junger Männer in der deutschen Botschaft veranstalteten Feste wohnten u. a. der Landgraf von Hessen, der Präsident der deutschen christlichen Vereine Graf Bernstorff, sowie mehrere hundert Vertreter dieser Vereine und Delegierte der norwegischen, schweizerischen und französischen Vereine bei.

Paris. Der hiesige Gemeinderat hat den Gemeinderat von Madrid eingeladen, den aus Anlaß des Besuches des Königs Alfons in Paris geplanten Festlichkeiten beizuwohnen. Der Madrider Gemeinderat hat die Einladung angenommen.

Limoges. In zwei hiesigen Porzellanfabriken und in einer Schuhfabrik ist ein Teil der Arbeiter in den Ausstand getreten. Die Ruhe ist bisher nicht gestört worden.

Madrid. Die Republikaner haben beim Ministerpräsidenten Villaverde Einspruch dagegen erhoben, daß die Cortes trotz des Ernstes der Lage und trotzdem Fragen vorliegen, deren Beratung dringend nötig ist, länger vertagt bleiben, wodurch nicht allein gegen die Gewohnheit, sondern auch gegen die Gesetze selbst verstoßen würde. In diesem Einspruch erklärten die Republikaner, die Regierung habe keinen gesetzlichen Grund, das Budget, das gemäß dem von Villaverde selbst geschaffenen Gesetze vor dem 1. Mai vorzulegen sei, erst später vorzulegen. Die Republikaner würden sich deshalb auf die öffentlichen Plätze begeben, um dort die brennenden Fragen, die Gegenstand so zahlreicher Erörterungen im Auslande seien, zu beraten.

Konstantinopel. Vier englische Kriegsschiffe sollen unweit von Kuweit Seemessungen vorgenommen haben. Die Pforte hat durch ihren Botschafter in London Aufklärung verlangt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 29. April.

—* Se. Majestät der König passierte am Donnerstag nachmittag 6 Uhr 4 Minuten den Bahnhof Aue und entstieg während eines Aufenthaltes von 5 Minuten dem Zuge. Als er bemerkte, wie ein Herr ihn photographieren wollte, fragte er in leutseligster Weise, auf ihn zutretend: „Haben Sie mich denn auch wirklich ganz erwischt? Ich weiß es selbst, es ist schwer, bei dieser Menschenmenge ein Bild zu erzielen!" — Der König erwähnte gesprächsweise, daß er Aue schon öfters besucht habe, zuletzt beim Manöver 1897, daß er die Tour Aue—Adorf der Reichenbacher Tour vorgezogen habe. Als der König bemerkte, daß auch verschiedene Kinder ihn sehen wollten, schritt er den Fahrsteig langsam auf und ab und sagte: „Die Kleinen möchten Mich halt auch mal sehen." — Noch bei der Abfahrt dankte der König für die kräftig ausgebrachten Hochrufe. — Nächsten Montag, nachmittags 6 Uhr, trifft König Friedrich August mittels Extrazuges in Kamenz ein und begibt sich vom Bahnhofe aus zu Wagen nach Pickowitz zur Birkhahnbalz. Der König übernachtet daselbst bei Herrn Generalmajor z. D. von der Planitz und reist Dienstag morgen ¾7 Uhr mittels Extrazuges von Kamenz nach Dresden zurück.

—* Se. Majestät der König nahm heute mittag 1 Uhr eine glänzende Parade über die Truppen der Garnisonen Leipzig, Borna, Grimma und Wurzen auf dem Lindenthaler Exerzierplatze bei Leipzig ab. Der Monarch traf kurz nach 12 Uhr, von Bad Elster kommend, auf dem Bayrischen Bahnhofe ein und begab sich unmittelbar darauf auf der Verbindungsbahn nach der Station Wahren, um von hier aus in Begleitung des Oberstallmeisters Generalleutnants v. Haugk, des Generals à la suite Generalmajors v. Altrock, des Kämmerers Generalmajors von Criegern und des Flügeladjutanten Oberstleutnants v. Schönberg ohne militärische Eskorte, nur von berittenen Gendarmen begleitet, nach dem Paradefelde zu reiten. Im Gefolge befanden sich außerdem Generalmajor Bartels und Major von der Decken vom Kriegsministerium, sowie der Chef des Generalstabes Generalmajor v. Barth. Im ersten Treffen hatten die Truppen zu Fuß, die Infanterie-Regimenter 106 und 107 (beide in Leipzig), das 1. Bataillon des 179. Infanterie-Regiments aus Wurzen und die Maschinengewehrabteilung aus Leipzig, unter Generalmajor Franke, im zweiten Treffen Kavallerie, Artillerie und Train, das Karabinier-Regiment aus Borna, das 18. Ulanen-Regiment aus Leipzig, das 19. Husaren-Regiment aus Grimma, das 77. Feldartillerie-Regiment aus Leipzig, das 78. Feldartillerie-Regiment aus Wurzen und das 19. Trainbataillon aus Leipzig unter Generalmajor Kinder Aufstellung genommen. Der König ritt mit seinem Gefolge in der Nähe des rechten Flügels des ersten Treffens und nahm von dieser Stelle nach dem Abreiten der Fronten den Parademarsch ab. Eine nach vielen Tausenden zählende Zuschauermenge verfolgte von der Tribüne aus das glänzende militärische Schauspiel, das sich bei herrlichstem Wetter vollzog. Die eine Stunde währende Parade kommandierte Generalleutnant d'Elsa. Nach einem zweimaligen Vorbeimarsche, bei dem zum ersten Male die berittenen Truppen im Trabe, zum zweiten Male in scharfem Galopp defilierten, versammelte der König die Generäle und Kommandeure zur Besprechung. Nach der Parade verließ der König an der Spitze der vom 106. Regiment gebildeten Fahnenkompagnie das Paradefeld und begab sich unter Vorantritt eines Zuges Ulanen nach der Kaserne des 106. Infanterie-Regiments. Unterwegs bildeten die Kriegervereine Spalier. Zu der im Kasino abgehaltenen Frühstückstafel waren verschiedene Einladungen an Zivil und Militär ergangen. Um 4 Uhr 45 Min. gedenkt König Friedrich August mittelst Sonderzuges von der Station Goblis aus sich nach Dresden zurückzubegeben.

—* Se. Majestät der König wird heute abend 6 Uhr 43 Min. von Leipzig hierher zurückkehren.

—* Zur heutigen Tafel bei Ihrer Majestät der Königin-Witwe sind mit Einladung beehrt worden: der sächsische Gesandte in Berlin Graf v. Hohenthal u. Bergen mit Gemahlin und Tochter.

—* Am 3. Osterfeiertage beging im Königlichen Garnisonlazarett zu Dresden Herr Rechnungsrat Neubert sein 40jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar wurden viele Ehrungen zu teil.

—* Nach jahrelanger Lehrtätigkeit an der 7. Bezirksschule, hier, trat Herr Robert Walther in den wohlverdienten Ruhestand. Das Kultusministerium verlieh ihm den Titel Oberlehrer.

—° Sicherem Vernehmen nach wird der Sächsische Landtag wichtiger gesetzgeberischer Vorlagen wegen dieses Jahr einige Wochen früher als sonst und zwar in der zweiten Hälfte des Oktober einberufen werden.

—° Nachdem soeben erst der Streik im Bäckergewerbe beendet ist, beginnt es sich nun auch bei den Schuhmachern zu rühren. Eine gestern abend im Innungshause „Hans Sachs" auf der Scheffelstraße abgehaltene stark besuchte Meisterversammlung beschäftigte sich, wie bereits in einem Teile der Morgenausgabe mitgeteilt, mit dem von den Gehilfen aufgestellten Minimal-Lohntarif. Die von der Schuhmacher-Innung einberufene Versammlung wurde von Herrn Obermeister Bock geleitet, der zunächst auf die traurige Lage des Gewerbes gegenüber der Schmutzkonkurrenz hinwies, die gerade im Schuhmachergewerbe dem Handwerker das Leben so sauer mache. Der von den Gehilfen ausgearbeitete Lohntarif lag gedruckt vor. Obermeister Bock machte den Vorschlag, eine Kommission zu wählen, welche mit den Abgeordneten der Gehilfenschaft verhandeln soll. Hierüber entspann sich nun eine sehr lebhafte und langandauernde Debatte. Von einer Seite wurde der Antrag gestellt, die Forderungen en bloc anzunehmen, wogegen jedoch die Versammlung lebhaft protestierte. Immerhin konnte man in der Versammlung eine den Forderungen der Gehilfen günstig gesinnte Stimmung bemerken. Der Lohntarif, der übrigens nicht zu ungelegener Zeit, sondern in der besten Saison aufgestellt ist, fordert einen Minimalwochenlohn von 18 Mk. und einen Minimalstundenlohn von 35 Pfg. Zunächst soll er auf zwei Jahre vereinbart werden. Die Bezahlung der einzelnen Arbeiten ist genau spezialisiert und außerdem noch eine Anzahl sonstiger Bestimmungen über tägliche Arbeitsdauer, Ueberstunden, Arbeitszeitkürzung, Lohnzahlung, Werkstattkommission und dergleichen angefügt. Bis Sonntag vormittag müssen die Verhandlungen beendet sein. In einer Versammlung soll dann seitens der Gesellen je nach dem Beschlusse der Meister entweder der Streikbeginn für Montag proklamiert oder aber der Konflikt als beigelegt erklärt werden. In der gestrigen Meisterversammlung war den Gesellen die Teilnahme verweigert worden. Die Meisterversammlung beschloß, eine neungliedrige Kommission zu wählen und mit der Lohnkommission der Gehilfen durch sie in Unterhandlungen einzutreten. Es ist anzunehmen, daß es darnach nicht erst zum Streik kommen wird.

—* Am Freitag fand im Saale der „Reichshallen" die von 26 Vertretern der Arbeitgeber und 131 Vertretern der Kassenmitglieder besuchte Frühjahrs-Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse statt. Der Vorsitzende, Herr Fräßdorf, gab zunächst eine allgemeine Uebersicht über die Kassenverhältnisse, das verflossene Geschäftsjahr als ein verhältnismäßig gutes bezeichnend. Die Kasse blieb von Epidemien verschont und die wieder aufsteigende Bewegung der wirtschaftlichen Verhältnisse machte sich auch hier bemerkbar. Dank der im Sommer 1903 durchgeführten Beitragserhöhung war die Kasse deshalb in der Lage, trotz einer Erhöhung der Arztchonorare dem Reservefonds ca. 20000 Mk. zuzuführen. Obwohl mit dieser Summe die gesetzlich vorgeschriebene Rücklage von 10 Prozent der Beitragseinnahme nicht erreicht werde, so stehe doch zu erwarten, daß die Aufsichtsbehörde bei dem tatsächlichen Rechnungsergebnisse keine Veranlassung nehmen werde, eine anderweite Beitragserhöhung oder den Wegfall bezw.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus.** Sonntag: Zum 100. Male: „Hänsel und Gretel"; „Die Puppenfee". Montag: „Die Bohème", Rudolf — Herr Fritz Schrödter, K. K. Kammersänger aus Wien, als Gast. Dienstag: Undine" Mittwoch: „Der Dämon". Donnerstag: „Rigoletto". Freitag: „Alessandro Stradella"; „Auf Japan". Sonnabend: „Tannhäuser"; Elisabeth Frl. Keßler als erstes Debut. **Sonntag:** „Der Rattenfänger von Hameln." — **Schauspielhaus.** Sonntag: Nachmittags ½2 Uhr 6. Volksvorstellung: „Maria Stuart"; abends ½8 Uhr: „Die Journalisten". Montag: „Der Privatdozent". Dienstag: „Minna von Barnhelm". Mittwoch: „Alma mater". Donnerstag: „Romeo und Julia". Freitag: „Brand". Sonnabend: „Renaissance". Sonntag: Für die Dienstags-Abonnenten des 9. Mai: „Der Widerspenstigen Zähmung"

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Im Opernhause findet Montag, den 1. Mai, das Gastspiel des K. K. Kammersängers Herrn Schrödter von der Hofoper in Wien statt. Herr Schrödter singt die Partie des Rudolf in Puccinis vieraktiger Oper „Die Bohème". In den übrigen Hauptpartien der Oper sind Frau Nast (Mimi), Frl. v. d. Osten (Musette), Herr Scheidemantel (Marcell), Herr Plaschke (Schaunard) und Herr Rains (Collin) beschäftigt. Frau Nast wird an diesem Abend voraussichtlich zum letztenmal in Dresden auftreten.

†* Die Allgemeine Deutsche Kunstgenossenschaft hat während ihres dreitägigen Dresdner Delegiertentages, durch dessen einschneidende Beschlüsse die Reformbewegung in der Deutschen Kunstgenossenschaft teilweise zu einem gedeihlichen Abschluß gebracht worden ist, den Münchner Meister Defregger, der morgen, Sonntag, seinen 70. Geburtstag feiert, zu seinem Ehrenmitgliede ernannt.

Große Berliner Kunstausstellung 1905.

Zehn Tage früher, als sonst, ist diesmal die Große Berliner Kunstausstellung eröffnet worden. Man wollte sie den zahlreichen Fremden, die während der Osterfeiertage die deutsche Reichshauptstadt zu besuchen pflegen, zugänglich machen. Die sogenannte feierliche Eröffnung vollzog sich selbst für Berliner Verhältnisse ungewöhnlich nüchtern und prunklos. Der Kaiser und alle für diesen Zweck geeigneten Prinzen sind gegenwärtig auf Reisen. Auch der preußische Kultusminister hatte es vorgezogen, das rauhe Berliner Klima mit dem milderen Baden-Badens zu vertauschen. So blieb nur einer seiner Räte als Vertreter der preußischen Staatsregierung für die Aufgabe, der Kunst und den Künstlern einige amtliche Schmeicheleien, wie sie bei solchen Anlässen üblich sind, zu sagen und die entsprechenden Gegenkomplimente entgegenzunehmen. Die Ausstellung selbst erreicht mit ihren vorläufig 1191 Gemälden und 309 Bildwerken (es sind noch zahlreiche Nachzügler zu erwarten) äußerlich nicht die meisten früheren Veranstaltungen dieser Art. Man hat unter den vielen Tausenden zur Verfügung gestellten Bildern und Skulpturen eine besonders strenge Musterung gehalten und die große Mehrzahl als minderwertig oder sonst ungeeignet zurückgewiesen. Diese sorgfältige Auswahl hat sich als sehr wohltätig erwiesen. Die Ausstellung macht im ganzen einen guten Eindruck und enthält vorwiegend tüchtige und beachtenswerte Werke. Allerdings fehlen Sensationen im guten wie im schlechten Sinne diesmal ganz, sehr zum Schmerz der sogenannten Kunstkunde, die somit wenig Gelegenheit zur Anbringung eingelernter Schlagworte, erheuchelter Begeisterung oder geistreich-spöttischer Bemerkungen finden. Es ist kein einziges Gemälde vorhanden, das man unbedingt gesehen haben muß, um in der Gesellschaft mitsprechen zu können, keines, das sofort alle Blicke auf sich lenkt und alle Welt mindestens acht Tage lang beschäftigt. Dafür aber macht sich die platte Mittelmäßigkeit viel weniger breit, als sonst in diesen Räumen, fehlt der ausgesprochene Schund diesmal fast ganz. Eine stattliche Anzahl höchst achtungswerter Schöpfungen ist vorhanden und außerdem eine kleinere, aber nicht unbeträchtliche Zahl von Werken, die den höchsten Ansprüchen genügen. Zu diesen teils negativen, teils positiven Eigenschaften der diesjährigen Großen Ausstellung gesellt sich dann noch ein sehr geschicktes, vorteilhaftes Arrangement, das die Fehler des sich wie eine Eisenbahnhalle ausnehmenden Gebäudes gut verdeckt. Man hat große Säle in mehrere kleine Kabinette geteilt und dadurch zugleich eine Reihe intimer Winkel geschaffen, die zum stillen Genießen einladen. Auch für eine stimmungsvolle Beleuchtung der einzelnen Räume ist teils durch Abdämpfung des allzu grellen Tageslichtes, teils durch eine Aufhellung bisher verdunkelter Räume gesorgt worden. So ist eine Ausstellung zustande gekommen, die, ohne irgendwelche künstlerische Offenbarungen oder aufregende Ueberraschungen zu bieten, sich doch im großen und ganzen immerhin sehen lassen kann.

Ein hervorstechendes Merkmal ist noch vorweg zu erwähnen. Es fehlen diesmal die Ausländer, die in den verflossenen Jahren an dieser Stelle eine große Rolle spielten, fast gänzlich. Hier und da einige Holländer, Spanier oder Norweger, sonst fast nur deutsche Künstler, wozu ja auf diesem Gebiete die österreichischen auch gerechnet werden dürfen. Daß unter den deutschen wiederum der Zahl nach die Berliner die weitaus erste Stelle einnehmen, wird ihnen kein unbefangener Beurteiler als vordringliche Unbescheidenheit anrechnen mögen. Befinden wir uns doch auf einer Berliner Kunstausstellung, und da ist es nicht mehr als recht und billig, daß die einheimischen bezw. in Berlin ansässigen Künstler die erste Geige spielen. Nunmerisch wenigstens. In künstlerischer Hinsicht machen ihnen ohnehin etliche Gäste nur zu erfolgreich den Rang streitig. Vor allem die nach jeder Richtung überaus stattlich vertretenen beiden Münchner Gruppen: die Luitpoldgruppe und die Künstlergenossenschaft. Die letztere hat allerdings diesmal den Vogel abgeschossen. Hier ist der trotz seiner 70 Jahre noch immer frisch empfindende und schaffende Defregger mit einigen seiner köstlichen, kernigen Tiroler Bilder vertreten. Theodor Alt, der bedeutende Leiblschüler, hat eine prächtig gemalte Atelierszene ausgestellt. Der geniale Oberländer, der gleich souverän mit dem Stift wie mit dem Pinsel schaltet, hat eine von unwiderstehlichem Humor erfüllte Karikatur „Der Pakt mit dem Teufel" gemalt. Mit vorzüglichen Bildnissen sind v. Seydewitz, Erdtelt und Riesecken vertreten. Nichts neu, aber immer wieder anziehend ist Knopfs „Riesenspielzeug". Als Meister des behaglichen, gemütlichen Humors bewährt sich Grützner mit einigen trefflichen Bildern von neuem. Auch F. A. v. Kaulbach zeigt mit seinem flotten Salonlöwen, daß er